STUTTGARTER SPORTGESPRÄCH

PRESSESTIMMEN

2022

SPORT

Gehen im Winter die Lichter aus?

Die hohen Energiepreise bedrohen den Breitensport, der sich mit allen Mitteln gegen einen weiteren Lockdown stemmen will – notfalls mit Yoga im Skianzug.

Von Jochen Klingovsky

Noch ist der Winter nicht da, die Sportlerinnen und Sportler in Herrenberg aber frieren schon. Beim Duschen. Seit Ende Juli fließt in den städtischen Hallen nur noch kaltes Wasser – um Energie zu sparen.

Es ist nur ein erster kleiner Schritt, weitere und größere aber könnten folgen. Überall in Deutschland. Folglich fürchtet der organisierte Sport, dass ihm nach zwei dunklen Coronajahren die hohen Preise für Gas und Strom erneut das Licht ausknipsen könnten. „Egal, ob es um Schwimmbäder, Fußballplätze oder Sporthallen geht, ein dritter Lockdown darf nicht sein", sagte Bernd Neuendorf, der Präsident des Deutschen Fußballbundes (DFB) beim „Stuttgarter Sportgespräch" am Montagabend, „dieses Szenario müssen wir unbedingt verhindern." Weshalb hinter den Kulissen derzeit viel geredet wird.

Bernd Neuendorf, DFB-Präsident

Thomas Weikert, DOSB-Präsident Fotos: Bm

Der DFB, mit 7,2 Millionen Mitgliedern der weltgrößte Sportverband, und der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) machen der Politik gemeinsam Druck. Bernd Neuendorf, selbst ehemaliger SPD-Politiker, hat in den vergangenen Wochen allein dreimal mit Kanzler Olaf Scholz gesprochen, und auch die anderen Parteien werden von den Lobbyisten der Verbände bei jeder Gelegenheit bearbeitet. Schließlich spielt der Sport in den bisher geschnürten Entlastungspaketen keine Rolle. „Dass da der Eindruck entsteht, die Politik kümmert sich nicht um uns, ist nur allzu verständlich", sagte DOSB-Präsident Thomas Weikert. Und Bernd Neuendorf meinte kurz und knapp: „Jetzt ist die Politik gefragt." Denn die Lage ist ernst, wofür der MTV Stuttgart als gutes Beispiel taugt.

> „Jetzt ist die Politik gefragt."
>
> **Bernd Neuendorf,** DFB-Präsident

Der umtriebigste Verein in der Landeshauptstadt hat 8900 Mitglieder, bietet pro Woche mehr als 1300 Übungseinheiten in 41 Sportarten an, dazu rund 180 Fitnesskurse. Das sind beeindruckende Zahlen, der Umfang der vereinseigenen Gebäude ist es auch. Unter anderem betreibt der MTV an zwei großen Standorten sechs Sporthallen, sechs Sportplätze, ein Fitnessstudio, einen Krafttrainingsraum, einen Wellnessbereich und ein beheiztes Freibad. Das kostet Energie. Vor der Coronakrise belief sich die Gasrechnung auf rund 100 000 Euro, für das nächste Jahr wird mit Kosten von 250 000 Euro kalkuliert. Beim Strom (rund 85 000 Euro) profitiert der Club von einem bis Ende 2023 laufenden Liefervertrag.

Angesichts der galoppierenden Preise wird beim MTV versucht, möglichst viel Energie einzusparen – mit gedimmtem Flutlicht, kürzeren Saunazeiten, halber Beleuchtung in Umkleidekabinen und Gymnastikräumen, kälteren Hallen (17 statt 19 Grad) oder kürzeren Duschzeiten. Und trotzdem sagte Peter Kolb, der MTV-Geschäftsführer für Technische Betriebe: „Im Moment ist die Lage noch nicht existenzbedrohend, sie verursacht mir aber die eine oder andere schlaflose Nacht. Das Problem ist, dass kein Verein für die Energiekrise Rücklagen gebildet hat." Unsicherheit birgt zudem die Frage, wie die Kommunen reagieren werden.

Zusätzlich zu den eigenen Gebäuden nutzt der MTV auch 28 Sporthallen und drei Hallenbäder, in denen die Stadt Stuttgart für das Energiemanagement verantwortlich ist. Bisher gibt es laut Kolb das Signal, dass nichts geschlossen werden wird, was den Appellen der Vereine entsprechen würde. „Wir brauchen nach zwei Jahren mit Corona-Einschränkungen offene Hallen, damit uns die Mitglieder nicht wegrennen", sagte Kolb. Weshalb es immer noch besser wäre, die Sportstätten nicht mehr zu heizen, als sie ganz zu schließen. „Wir passen uns an. Wenn die Finger zu kalt sind für Volleyball oder Handball, ändern wir eben unser Trainingsprogramm", erklärte der MTV-Funktionär, „und Yoga machen wir notfalls auch im Skianzug."

Andernorts wäre es schwieriger, Kompromisse zu finden. In Deutschland gibt es rund 41 000 Fußballplätze. Beim Thema Flutlicht geht es folglich weniger um die Idee, das Freitagabendspiel der Bundesliga am Samstagnachmittag auszutragen. Sondern vielmehr um den (früh)abendlichen Trainingsbetrieb in den mehr als 24 000 Vereinen. Und die sprichwörtliche Frage, ob bei den Kickern in diesem Winter das Licht ausgeht. „Viele Anlagen sind in kommunaler Hand, deshalb ist unsere Sorge real", sagte DFB-Boss Neuendorf am Montag in Stuttgart. „Folglich hoffen wir, dass der Bund den Städten und Gemeinden helfen wird."

Weil es nicht unwahrscheinlich ist, dass die Preise für Gas und Strom hoch bleiben werden, ist das Thema Energiesparen zugleich ein mittelfristiges. Natürlich auch im Fußball. Bernd Neuendorf denkt dabei an die vielen älteren Sportheime, die energetisch saniert werden müssten, an die Möglichkeit, auf deren Dächern oder auf weitläufigen Sportplätzen Fotovoltaikanlagen zu errichten, an Flutlichtmasten mit LED-Strahlern. „Eigentlich", sagte er, „bräuchten wir ein umfassendes Sanierungsprogramm."

> „Das Problem ist, dass kein Verein Rücklagen gebildet hat."
>
> **Peter Kolb,** MTV Stuttgart

Es bleibt also noch viel zu tun für die Lobbyisten des Sports, unter denen Matthias Schöck eine besondere Rolle spielt. Denn er ist nicht nur der Präsident des Württembergischen Fußballverbandes, sondern im Hauptjob Bürgermeister der Gemeinde Hildrizhausen – wo im Gegensatz zum benachbarten Herrenberg in den Sporthallen noch warmes Wasser fließt. „Es ist nicht auszuschließen, dass im Winter die Lichter ausgehen werden", sagte Schöck mit Blick auf die vielen Sportplätze in Württemberg, seine Hoffnung aber ist natürlich eine gänzlich andere: „Ich finde, dass der Sport unter den Krisen genug gelitten hat."

PRÜFUNG BEIM VFB STUTTGART

Flutlicht Auch der Fußball-Bundesligist macht sich Gedanken, wo Energie gespart werden kann. Sorgen, dass auf dem Clubgelände das für den Trainingsbetrieb der Jugendteams notwendige Flutlicht abgeschaltet wird, plagen den Club aber nicht. Er entscheidet selbst, da die Anlage in Clubbesitz ist. In der Mercedes-Benz-Arena wird je in Abstimmung mit der TV-Produktionsfirma entschieden, ob das Flutlicht bei Nachmittagsspielen nötig ist. Zuletzt erforderten es die Lichtverhältnisse.

Rasenheizung Auf dem Clubgelände betreibt der VfB auch Rasenheizungen. Derzeit wird geprüft, ob gespart werden kann, ohne dass die Plätze extrem leiden und dann ersetzt werden müssen. Die Büros werden nur noch auf 19 Grad geheizt. *dip*

Paris 2024 ist ein wichtiger Gradmesser

Der DOSB will die Olympischen Spiele nach Deutschland holen, allerdings nicht um jeden Preis.

Von Jochen Klingovsky

Sportlich verlief die EM für Beachvolleyballerin Karla Borger nicht optimal, sie schied mit ihrer Partnerin Julia Sude im Viertelfinale aus. Mitgenommen hat die Stuttgarterin aus München zwar keine Medaille, dafür gewann sie bei den European Championships unvergessliche Eindrücke. „Das waren perfekte Festspiele für Randsportarten, die Atmosphäre war einzigartig", sagte Borger am Montagabend beim „Stuttgarter Sportgespräch". Trotzdem gehört die Präsidentin des Vereins Athleten Deutschland nicht zu denjenigen, die nach der überragenden Veranstaltung im August mit EM-Wettbewerben in neun Sportarten den Schluss ziehen, München müsse sich nun folgerichtig auch um Olympische Spiele bewerben: „Es ist nicht richtig, immer automatisch noch eine größere Nummer werden zu wollen." Thomas Weikert sieht das anders.

Der Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) hat ein klares Ziel: „Wir wollen Olympische Spiele in Deutschland." Und auch der Weg ist vorgezeichnet.

Für Weikert ist (noch) nicht wichtig, wann der richtige Zeitpunkt wäre – es geht, da die Ausrichter für 2028 (Los Angeles) und 2032 (Brisbane) feststehen, ohnehin um eine eher mittelfristige Perspektive. Auch auf einen möglichen Austragungsort will sich der DOSB nicht festlegen, wohl aber auf die Vorgehensweise. „Wichtig ist, die Bevölkerung in ganz Deutschland einzubinden und mitzunehmen", sagte Weikert beim „Stuttgarter Sportgespräch", „wenn wir feststellen, dass die Bevölkerung in der Mehrheit Olympische Spiele nicht will, macht es keinen Sinn. Wir wollen alle hören, und wenn es deshalb scheitert, dann scheitert es eben."

Zuletzt hatten sich mögliche Bewerbungen von München (Winterspiele 2022) und Hamburg (Sommerspiele 2024) nach ablehnenden Bürgerentscheiden erledigt. Nun ist aus Sicht von Weikert nach den erfolgreichen European Championships in München Paris 2024 ein wichtiger Gradmesser. Sollten die Sommerspiele in zwei Jahren in der europäischen Metropole ähnliche Begeisterung hervorrufen, würde dies die Hoffnung des DOSB nähren, die Menschen in Deutschland überzeugen zu können.

Karla Borger, Präsidentin des Vereins Athleten Deutschland Foto: Baumann

Die nächste sportliche Großveranstaltung hierzulande ist übrigens die Fußball-EM 2024. Von ihr erhofft sich Bernd Neuendorf sehr viel – sportlich und gesellschaftlich, aber auch politisch. „Wir dürfen nicht Winterspiele in China oder die WM in Katar kritisch hinterfragen, dann aber selbst derartige Ereignisse nicht ausrichten wollen", erklärte der Präsident des Deutschen Fußball-Bundes in Stuttgart. „Wir müssen zu solchen Großveranstaltungen Ja sagen!"

Van Almsick engagiert sich bei Viktoria Berlin

Die frühere Schwimm-Weltmeisterin will Sportlerinnen zu größerer Anerkennung verhelfen.

Die sportlichen Ambitionen der Frauenfußballerinnen von Viktoria Berlin sind hoch angesetzt, noch ambitionierter sind die Ziele für eine Veränderung in der Gesellschaft. „Wir können Vorreiterinnen und Vorreiter für so viele Dinge sein. Nicht nur im Fußball, sondern auch gesellschaftlich können wir ein Statement setzen", sagte Franziska van Almsick. Die 44 Jahre alte zweimalige Schwimm-Weltmeisterin will als Aufsichtsratsmitglied bei den aus dem Stammverein ausgegliederten Fußballfrauen die Rolle der Frauen auf ein festeres Fundament setzen.

Foto: dpa/Roland Weihrauch

> „Wir können gesellschaftlich ein Statement setzen."
>
> **Franziska van Almsick** wird Mitglied des Aufsichtsrates von Viktoria Berlin

Im Juni hatten sechs Frauen um Fußball-Weltmeisterin Ariane Hingst die ausgegliederte Sparte übernommen und wollen den Regionalligisten innerhalb der kommenden fünf Jahre in die Bundesliga führen. Die sechs Gründerinnen, die sich am von Schauspielerin Natalie Portman in den USA gebildeten Verein Angel City orientieren, bei dem Nationaltorhüterin Almuth Schult unter Vertrag steht, haben 87 Investorinnen und Investoren gewonnen und so eine Million Euro eingesammelt. Darunter befinden sich Persönlichkeiten wie Maria Höfl-Riesch, Carolin Kebekus und Dunja Hayali. Mit der Jobbörse Stepstone und der Parfümerie-Filialkette Douglas kamen zwei potente Sponsoren hinzu, die auf dem Trikot platziert werden.

Die Frauen wollen dem Frauensport in Deutschland zu mehr Aufmerksamkeit, Anerkennung und Wertschätzung verhelfen – auch bei der Bezahlung. Alle Viktoria-Spielerinnen erhalten einen Lohn und sind somit durch die Berufsgenossenschaft abgesichert. „Es geht in der Gesellschaft darum, wo stehen die Frauen, was können sie selbst bewegen. In diesem Zusammenhang von Equal Pay zu sprechen ist albern. Aber wir müssen dem Ganzen mehr Verständnis geben", sagte van Almsick. *dpa*

Sportsfreund des Tages

Gordon Herbert

Foto: imago/Kenta Johnson

Gordon Herbert ist geboren in Penticton in der kanadischen Wildnis, gut 400 Kilometer östlich von Vancouver. Da er lange als Basketball-Profi und -Trainer in Finnland lebte, besitzt der Mann auch die finnische Staatsbürgerschaft – die sich mit der kanadischen ergänzt, weil beide Länder weit nördlich liegen und lange Winter haben. Nun hat Gordon Herbert als Bundestrainer die deutschen Korbjäger in nervenaufreibenden Partien zu EM-Bronze geführt, weshalb der 63-Jährige entspannen möchte – und was tut ein Nordmann da am liebsten? Er entsagt dem Trubel und verbringt die Zeit in Abgeschiedenheit. „Ich fliege nach Finnland in mein Sommerhaus, werde Holz hacken, Landschaftsbau machen und eine Woche lang fischen", verriet er. „Ich werde mir Hirsche und Elche anschauen, und vielleicht sehe ich sogar ein paar weiße Wölfe."

Klaus Augenthaler hat wenig mit Basketball am Hut, er war Fußball-Weltmeister 1990, und dennoch verbindet die zwei Herren einiges. Augenthaler wird am Montag 65, ist also kaum älter als Herbert, der im Februar 64 wird, und als der Bayer gefragt wurde, was er am liebsten tue, sagte die Legende des FC Bayern: „Angeln. Es geht gar nicht ums Fangen. Man fährt von der Autobahn runter, ist am Wasser, hat dort Ruhe und eine Brotzeit. Da kann ich richtig abschalten." Verwunderlich ist das nicht. Augenthaler stammt vom Rande des Bayerischen Waldes, einer Gegend, die durchaus vergleichbar ist mit den Einöden Kanadas und Finnlands. *jük*

Stuttgarter Sportgespräch 2022

Stuttgarter Sportgespräch 2022

Der Sport steht vor herausfordernden Zeiten – im Breiten- und Amateursportbereich – genauso wie im Profisport. Wohin geht die Reise, werden wir jemals wieder olympische Spiele im eigenen Land erleben? Wie müssen sich die Verbände für die Zukunft aufstellen? Über diese und weitere Themen wurden gestern Abend beim Stuttgarter Sportgespräch zum Thema „Aufbruch oder Absturz – kommt der Kulturwandel im deutschen Sport“ mit hochkarätigen Gästen diskutiert.

Bild: Jens Körner

Bernd Neuendorf | dfb | DOSB | Karla Borger | sparda-bank | Stuttgart | stuttgarter sportgespräch

20. September 2022

SPORTPOLITIK

20.09.2022

Energiekrise: "Zeit der Teamplayer" für DOSB und DFB

DFB-Präsident Bernd Neuendorf (l) und DOSB-Präsident Thomas Weikert beim Stuttgarter Sportgespräch. Foto: Tom Weller, dpa

ANZEIGE

ARTIKEL ANHÖREN

Präsident Thomas Weikert vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und sein Pendant beim Deutschen Fußball-Bund (DFB), Bernd Neuendorf, wollen bei der Energiekrise an einem Strang ziehen.

Präsident Thomas Weikert vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und sein Pendant beim Deutschen Fußball-Bund (DFB), Bernd Neuendorf, wollen bei der Energiekrise an einem Strang ziehen.

"Wir arbeiten noch intensiver zusammen", sagte Weikert bei einer Podiumsdiskussion in Stuttgart. Für ihn sei nun "die Zeit der Teamplayer" gekommen.

Es müsse verhindert werden, dass Schwimmbäder und Turnhallen nach der Corona-Pandemie erneut geschlossen werden. "Das ist nicht gut für die Gesellschaft", sagte Neuendorf. Er erklärte zudem, dass sich die Situation des DFB im Vergleich zu anderen Verbänden unterscheidet. "Aus der Corona-Pandemie ist der Fußball sehr gut herausgekommen. Es sind deutlich mehr Neuanmeldungen als vor der Corona-Zeit", sagte er. "Wir müssen nun aber auch dafür sorgen, dass für die vielen Spielerinnen und Spieler die nötige Infrastruktur geschaffen wird." Diesbezüglich sei er in einem engen Austausch mit der Politik und Bundeskanzler Olaf Scholz.

Weikert glaubt indes nicht, dass die Wintersport-Vereine Sorgen haben müssen. "Als DOSB haben wir dazu aufgerufen, 20 Prozent einzusparen, wenn wir uns daran halten, dann ist das auch gut für die Politik. Ich glaube, dass das funktionieren wird - trotz dieser ganzen Probleme."

Durch die gestiegenen Gas- und Strompreise werden in vielen Schwimmbädern die Wassertemperaturen gesenkt, um Kosten und Energie einzusparen. Auch werden vielerorts Fußballspiele vorgezogen, um nicht auf das Flutlicht zurückgreifen zu müssen. Weikert warnt daher vor "strukturellen Schäden in der Vereinslandschaft", denn die Reserven seien durch die Pandemie aufgebraucht.

SPORTPOLITIK

Energiekrise: "Zeit der Teamplayer" für DOSB und DFB

DFB-Präsident Bernd Neuendorf (l) und DOSB-Präsident Thomas Weikert beim Stuttgarter Sportgespräch. Foto

© Tom Weller/dpa

20.09.2022, 11:16

MERKEN

Präsident Thomas Weikert vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und sein Pendant beim Deutschen Fußball-Bund (DFB), Bernd Neuendorf, wollen bei der Energiekrise an einem Strang ziehen.

Präsident Thomas Weikert vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und sein Pendant beim Deutschen Fußball-Bund (DFB), Bernd Neuendorf, wollen bei der Energiekrise an einem Strang ziehen.

"Wir arbeiten noch intensiver zusammen", sagte Weikert bei einer Podiumsdiskussion in Stuttgart. Für ihn sei nun "die Zeit der Teamplayer" gekommen.

Es müsse verhindert werden, dass Schwimmbäder und Turnhallen nach der Corona-Pandemie erneut geschlossen werden. "Das ist nicht gut für die Gesellschaft", sagte Neuendorf. Er erklärte zudem, dass sich die Situation des DFB im Vergleich zu anderen Verbänden unterscheidet. "Aus der Corona-Pandemie ist der Fußball sehr gut herausgekommen. Es sind deutlich mehr Neuanmeldungen als vor der Corona-Zeit", sagte er. "Wir müssen nun aber auch dafür sorgen, dass für die vielen Spielerinnen und Spieler die nötige Infrastruktur geschaffen wird." Diesbezüglich sei er in einem engen Austausch mit der Politik und Bundeskanzler Olaf Scholz.

Weikert glaubt indes nicht, dass die Wintersport-Vereine Sorgen haben müssen. "Als DOSB haben wir dazu aufgerufen, 20 Prozent einzusparen, wenn wir uns daran halten, dann ist das auch gut für die Politik. Ich glaube, dass das funktionieren wird - trotz dieser ganzen Probleme."

Durch die gestiegenen Gas- und Strompreise werden in vielen Schwimmbädern die Wassertemperaturen gesenkt, um Kosten und Energie einzusparen. Auch werden vielerorts Fußballspiele vorgezogen, um nicht auf das Flutlicht zurückgreifen zu müssen. Weikert warnt daher vor "strukturellen Schäden in der Vereinslandschaft", denn die Reserven seien durch die Pandemie aufgebraucht.

dpa